

Die Bedingungen für die Aufnahme in den Dienst der SBB waren damals klar: Absolvierung der Rekrutenschule und der Abschluss einer handwerklichen Berufsbildung. Also hat Koni Möbelschreiner gelernt und zur guten Vorbereitung auf die nächste berufliche Etappe bereits während seiner Lehrzeit das SBB-Nachrichtenblatt abonniert. Mit 21 Jahren liess er sich dann zum Kondukteur bei den Schweizer Bundesbahnen ausbilden.

Nostalgische Bahnerlebnisse

Der Dienst an den Reisenden mit dem Erteilen von Auskünften bei der Billettkontrolle habe ihm besonders gefallen, sagt Koni zur Arbeit als Kondukteur. Früher sei diese Aufgabe noch sehr vielfältig gewesen. So galt es, die Zugwaggons für die Reise bereitzustellen. Es mussten die Bremsen überprüft und defekte Glühbirnen ausgewechselt werden, aber auch der Vorrat an Toilettenpapier, Seife sowie Wasser im WC kontrolliert werden. «Oberstes Ziel war, dass sich die Reisenden wohlfühlen im Zug. Das Knipsen der Billette kam damals eigentlich an letzter Stelle», blickt Koni etwas wehmütig zurück. Mit der Zeit ist er zum Zugführer aufgestiegen. Bei der Tätigkeit für die SBB hat er auch seine «Traumfrau» kennengelernt, mit der er nun schon 48 gemeinsame Ehejahre erlebt hat.

Viel Verständnis der Ehefrau

Seine Frau Anna habe stets Verständnis gezeigt, wenn er nach dem Dienst bei der Bahn nach Hause gekommen sei und gleich begonnen habe, sich mit der Modelleisenbahn zu beschäftigen. «Sie wollte nicht, dass ich wieder aus dem Haus gehe in einen separaten Raum zum Bähnlen», erzählt Koni, der nie einem Modelleisenbahner-Klub angehört hat. So hatte die Ehefrau auch nichts dagegen, dass er die aktuelle Anlage im grössten Zimmer der Wohnung eingerichtet hat oder am früheren Wohnort die Modelleisenbahn sogar über den Gang vom einen Zimmer ins andere fahren liess. Die vormalige Anlage, über die 2006 in der LOKI ein Bericht erschien, konnte Koni an einen damaligen Nachbarn übergeben, der heute im luzernischen Neuenkirch wohnt.

Die Anlage in L-Form ist mit über 4,5 Metern Länge und einem 1,2 Meter langen zweiten Teil zu gross für eine Seniorenwohnung.



Koni wohnt in einem Mehrfamilienhaus an der Zu- und Wegfahrtstrecke des Luzerner Hauptbahnhofs.

